

Luzernerinnen ins Parlament aber wie - wo - mit wem?

Autor(en): **Z'graggen, Andrea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzernerinnen ins Parlament aber wie – wo – mit wem?

Erstmals kandidieren Frauen im Kanton Luzern auf einer unabhängigen Frauenlist(e) für die Grossratswahlen im Amtskreis Luzern-Stadt. Zudem beanspruchen 7 Frauen der selben Liste "die Regierungsratssitze, die bis heute – wen wundert's – von 7 Männern besetzt werden.

Was die Unabhängige Frauenlist(e) will, das wissen die Jass- und Kegelbrüder samt ihren Vorgartendamen genau: die radikale Tour. Und das stimmt!

Allerdings ist unser Dreinreden bestimmt von genauem Hinsehen: Wir sahen und sehen, wo wir stehen – wir, die wir an dieser Stelle nicht gefragt sind, die wir andernorts gebraucht würden – als Alibi: Wir sagen dazu NEIN.

Mit List(e) und Phantasie, genährt von Empörung über die Resignation, die hinten und vorne, links und rechts lähmt, zeigt die Frauenlist(e), dass Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit machbar sind: Unabhängigkeit von Politfilz, Ideologie und Sachzwang; darüber brauchen gerade wir uns nicht auszuweisen.

7 Frauen in den Regierungsrat

Die Unabhängige Frauenlist(e) stellt sich nicht nur den Grossratswahlen. Sie stellt mit der gleichzeitigen Regierungsratskandidatur den Anspruch auf alle 7 Regierungsratssitze. Damit soll ein Zeichen gesetzt sein: Frauen wollen nicht mehr Zuträgerinnen der Männermacht sein. Frauen beanspruchen nicht nur einen Alibiteil der Regierungsmacht, sondern Raum genug, um eigene Vorstellungen einer friedfertigen und lustvollen Welt entwickeln zu können. Die Zeit der weiblichen Bescheidenheit ist vorbei.

Politik, ein hartes Geschäft

"Politik ist ein hartes Geschäft", sagt frau/man so. Vielleicht kann es auch Spass machen: Lautstark als Frauen sich einzumischen, ist heute nicht Unbescheidenheit, sondern die fast letzte Chance, den etablierten Politikern ihre Geschäfte zu vermässeln – zum Wohle einer möglichen menschlicheren Welt. Einer Welt, in der das Wort HERRschaft endlich vergessen werden kann.

Die Frauen der Unabhängigen Frauenlist(e) stehen ein für eine Welt, in

der Sinnlichkeit und Verstand nicht länger getrennt sind. Wo Freundschaft möglich, Liebe kein Fremdwort ist und Lachen Kritik und Selbstkritik miteinschliesst, da ist die Frauenlist(e): s'Zähni! Die Listennummer der Unabhängigen Frauenlist(e) trägt denn auch die Nummer 10!

Wahlprogramme = Lügenprogramme

Das Schmierentheater der Parlamentswahlen ist gepflastert und tapeziert mit Wahlprogrammen, die von jenen gemacht sind, die schalten und walten seit eh! Waldtod, Luftvergiftung, und die verbrecherischen Folgen davon an der körperlichen Unversehrtheit von uns allen werden von den Abwiegler auf Regierungs- und Parlamentssitzen verharmlost. Sie haben keine Gewissenskonflikte: Sie wollen wiedergewählt werden – den Trick mit der plötzlich grünen Fassade durchschauen gerade Frauen. Weil

Weibersicht sich geschärft hat an den Ungerechtigkeiten der HERRschaft, weil Weiberöhren sich den falschen Ton der Beruhigungspredigten genau gemerkt haben, weil Weiberhirne kein Vergessen kennen! Gerade vor den Wahlen nicht: Die Schandtäter sollen an ihre Schandtaten erinnert werden – die zerstörte Natur ist das Resultat der gehabten Politik. Lügner sollen an ihre nicht gehaltenen Versprechen erinnert werden, der grosse Bluff soll der Weiber-Wut und dem Weiber-Gelächter preisgegeben werden. Es ist Zeit, die üblichen Männerlisten, garniert mit ein paar Alibifrauen, in Frage zu stellen!

Unser Land ist morgen 5000 Jahre schon

Wer hört das Gras unter dem Pflaster wachsen? Wer hört den zubetonierten Krienbach rebellisch rauschen? Wer hört das unaufhaltsame Anschwellen von Frauenstimmen – das Crescendo von Stummheit zum Wutschrei? Frauen haben Utopien schon immer als vorweggenommene Realität verstanden. Wir wollen nicht das keimfreie



Paradies, sondern das ganz gewöhnliche Leben, das uns verunmöglicht wird, in einer ganz gewöhnlichen Welt, die uns weggenommen wurde. Wenn nur noch ein Drittel der Bäume gesund ist, wenn unsere Kinder die verpestete Luft kotzend husten, dann ist es Zeit, dass Fragen nicht nur friedfertig gestellt werden. Wir wollen keine Beschwichtigung. Wir fordern Taten, ehe wir friedfertig werden. Und: weibliche Selbstlosigkeit wird abgeschafft und für die nächsten hundert Jahre den Männern überlassen. Wir meinen damit: Wären unsere Urgrossmütter, Grossmütter, Mütter und Schwestern von Anfang des Patriarchates an bis heute statt auf weibliche Selbstlosigkeit darin trainiert worden, Phantasie und Kraft auch ausserhalb der 4 Wände auszusetzen, so sähe einiges anders aus.

Andrea Z'graggen

Themenzentrierter Theaterkurs

Beziehungen

vom 4.-6. September im Jura.

Wir werden unsere Beziehungen spielerisch überprüfen und Neues ausprobieren.

Anm. + Ausk.: Catherine Szudarovits, Pestalozzistr. 11, Bern, 45 58 08

Rivalität

vom 5.-7. Juni im Jura.

In Spielen, Improvisationen, Szenen und Gesprächen können die Rollen des Alltags unter dem Aspekt **Rivalität** spielerisch neu angegangen und versuchsweise verändert werden.

Anm. + Ausk.: Catherine Szudarovits, Pestalozzistr. 11, Bern
Tel. 45 58 08
Esther Mäder, Missionsstr. 23, Basel, Tel. 25 38 03

Naturtheater

vom 13.-18. Juli in Morschach

Wir tauchen spielerisch in die elementaren Kräfte der Natur ein und lassen dabei Szenen und Rituale entstehen.

Anm. + Ausk.: Catherine Szudarovits, Pestalozzistr. 11, Bern, 45 58 08
Lilo Zaibi-Schwarz, Alpenstr. 9, Luzern, 51 43 82

Unabhängige Frauenlist(e) Luzern Ergänzung zum AZ-Bericht der "emanzipation" 2/87

In Luzern existieren zwei Wahlprojekte: die Frauenlist(e) und die Liste des Grünen Bündnisses mit einer Mindestquotierung von 50% Frauen. Welches sind nun die Hintergründe dieser Zersplitterung?

Im letzten Herbst diskutierte die Ofra an einigen Vollversammlungen über die Möglichkeit, eine Frauenliste für die kantonalen Wahlen vom Frühling 87 zu lancieren. In komplizierten und bewegten Auseinandersetzungen fiel der Entscheid gegen das Projekt. Nicht dass wir die Idee nicht gut gefunden hätten, ganz im Gegenteil befürworten auch heute die meisten von uns ein solches Projekt. Ausschlaggebend für den negativen Entscheid war die Einschätzung der politischen Realität. In der Diskussion wurde deutlich, dass die Ofra Sektion Luzern nicht stark genug ist, Parlamentarierinnen im und ausserhalb des Rates genügend zu unterstützen. Nicht zuletzt trugen die Berichte bisheriger Parlamentarierinnen, die zum Teil vorzeitig aus dem Rat ausgetreten waren, über ihre Arbeit zu diesem Entscheid bei. Wir wollten uns auch nicht auf die Weiterführung des Delegationsprinzipes (ihr im Rat, wir in der Ofra) und die drohende Schwächung der Sektion durch den Abzug der aktiven Frauen in den Rat einlassen. Eine Frauenliste wäre nur möglich gewesen, wenn wir sie für bürgerliche und konservative Frauen geöffnet hätten. Feministische Inhalte wie Schwangerschaftsabbruch, Mutterschaftsversicherung, Gen- und Reproduktionstechnologien u.a. waren uns aber wichtiger als die Allianz allein aufgrund des gemeinsamen Geschlechtsmerkmals.

Kaum war die Diskussion abgeklungen, obwohl sie an Beizen- und privaten Tischen immer neu aufflackerte, lancierte die POCH den Öffnungsaufruf. Mit der Öffnung der Partei wurde ein Projekt gestartet, um alle kritischen Kräfte des Kantons zu sammeln und in einem ersten

Schritt den Wahlkampf gemeinsam zu führen. Damit war die Diskussion auch innerhalb der Ofra neu entflammt: Wir entschieden uns, im Bündnis aktiv mitzumachen, falls unsere feministischen Forderungen in der Plattform aufgenommen würden. Viele Ofra-Frauen und die Frauen, die heute die Frauenlist(e) tragen, nehmen an den Vollversammlungen des Bündnisses teil. Wenn wir auch Diskussionen um unsere Forderungen führen mussten, so erreichten wir doch, dass sie in der Plattform aufgenommen wurden, dass alle Strukturen zu mindestens mit 50% Frauen besetzt sind und dass die Wahllisten zu mindestens 50% mit Frauen "gefüllt" werden. Heute sind denn auch vier aktive Ofra Frauen im siebenköpfigen Vorstand.

Parallel zu den Diskussionen im Bündnis bildete sich um einige POCH-Frauen, die sich bis anhin aktiv an der Öffnung beteiligt hatten, das Projekt der Frauenlist(e). Nachdem in der Presse die Gretchenfrage gestellt war "Stehen linke Männer hinter Frauenliste?", die Diskussion in der Bündnis Vollversammlung mit der mindestens 50% Klausel entschieden wurde, stellte sich die Frauenlist(e) als autonome Liste in der Presse vor. Um die Zersplitterung der Kräfte aufzufangen, schlug das Bündnis der Frauenlist(e) vor, im Wahlkreis Stadt Luzern mit einer reinen Frauenliste anzutreten. Diesen Vorschlag schlug die Frauenlist(e) ab. Seitdem agiert die Frauenlist(e) sehr pressewirksam, was die Art des Wahlkampfes betrifft, inhaltliche Schwerpunkte oder Programme fehlen leider aber immer noch.

Für die Ofra ist diese Situation — zwei Listen, die eine nur Frauen aber ohne klar deklarierten feministischen Inhalt, die andere gemischt, aber mit einer feministischen Plattform — nicht gerade komfortabel. Wir hoffen, dass die Zersplitterung nicht weitergeht. An der letzten Vollversammlung haben wir denn auch beschlossen, die Liste des Grünen Bündnisses, die Frauenlist(e) und andere fortschrittliche Frauen bei den Wahlen zu unterstützen.

Vorstand der Ofra Luzern
Barbara Zumstein